

V. Vortrag.

Kulturgegeschichtliches zur  
Pädagogik. II.

9.6.19.

Schon im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts hat Theobald Ziegler, der in Strassburg lehrende Philosoph, in Hamburg Vorträge gehalten über allgemeine Pädagogik. Er sagte: "Ist aber die Oberhoheit des Staates über die Schule Recht und Pflicht zugleich, so dürfen doch auch gegen die Gefahren dieser Verstaatlichung des Unterrichtswesens, wie sie sich auf dem Gebiete der höheren Schulen namentlich vielfach herausgestellt haben, unsere Blicke nicht verschliessen. Der Geist der Bureaucratie lastet auch auf der Schule schwer. . . ." (Aus Natur und Geisteswelt Bd 33, S.115).

Vom freien  
Geistesleben

Wie kommt es denn eigentlich, dass eine Misere schlimmster Art eingesehen wird, und die Menschen doch nur dazu kommen zu sagen: "aber wir müssen dem Staat schon diese Oberaufsicht über die Schule lassen". Es gibt nur eine einzige Antwort auf die Frage. Unsere Pädagogik, unser ganzes Geistesleben wird niemals wieder eine Kulturphysiognomie bekommen, wenn sie nicht durchgeistigt wird von einer in unsere Gegenwart hereingehörenden Weltanschauung, die aber aus dem modernen, nicht aus dem traditionellen Menschen herausgeboren ist. Und eine solche sucht die Geisteswissenschaft. Das ist ein innerer Zusammenhang; und über diesen Zusammenhang wird alles soziale Streben der Gegenwart nicht hinauskommen.

Aber hineingetragen werden kann Geisteswissenschaft in die Gegenwart nur in einem wirklich befreiten Geistesleben. Diese Geisteswissenschaft muss einmal in vollem Ernste und in ganzer Stärke Wahrheiten ans Tageslicht bringen, welche die heutige Menschheit einfach nicht mag, ohne welche aber die Fortentwicklung der heutigen Menschheit nicht geschehen kann. Deshalb sausen wir so in die Dekadenz hinein, weil die Menschheit schon aus den alten Denkgewohnheiten ablehnt, was sie eigentlich seelisch zum Fortschritt braucht.

Der Mensch als  
Ausgleich zwischen  
Luzifer u. Ahriman

Der Mensch, wie wir ihn eigentlich vor uns haben, ist ein Gleichgewichtszustand; er ist eigentlich immer nur etwas, was Ausgleich ist zwischen dem luziferischen Pol und dem ahrimanischen Pol. Das Ahrimanische in uns ist alles das, was in uns die Kräfte ausbildet, durch die wir Knochenmenschen sind; das Skelett charakterisiert den Ahriman. Das Luziferische in uns ist alles das, was die Kräfte ausbildet, die uns nach Muskeln und Blut hinüberorganisieren. Wir müssen, wenn wir Vollmenschen sind,

Luziferisches und  
Ahrimanisches in  
Menschen

den Gleichgewichtszustand anstreben zwischen Blut- und Knochenleben, zwischen dem ins Illusorische Gehenden, wozu uns immer das Blut drängen will, und dem ins Nüchterne, Philiströse Gehenden, wozu uns immer der Knochenmensch drängen will.

Sehr verwandt dem Ahrimanischen ist immer d e r Gedanke, der sich nur an die äussere Sinneswelt anlehnt. Und der W i l l e , der sich an die Erlebnisse unseres Leibes anlehnt, der in den egoistischen Impulsen unseres Leibes aufsteigt, der hat fortwährend die Neigung, luziferischen Charakter anzunehmen.

Die soziale Struktur ist M e n s c h e n s c h ö p f u n g ; in sie geht alles hinein, was im Menschen liegt, und wir haben in unserer sozialen Struktur Dinge drinnen, die wir nicht beachten, die aber heute beachtet werden müssen, sonst kommen wir aus gewissen Schäden unseres Zeitnehmens nicht heraus. Wir tragen das Luziferische und des Ahrimanische auch in die S e e l e n zustände hinein. Alles, was die soziale Ordnung von der Geldseite her durchdringt, ist ahrimanisch, und die Herrschaft des Geldes ist eine ahrimanische Herrschaft. Und alles, was wir an Luziferischem in die äussere Lebensstruktur in die soziale Struktur hineingetragen haben, das ist alles das, was A m t und W ü r d e ist.

und in der  
Geschichte

Gehen wir zurück hinter das Griechentum, so finden wir, wie in der Herrschaft des Geistigen ~~es~~ nur die Verknöcherung sich überzogen hat mit Theologie und Militarismus (Theologie und Militarismus gehören nämlich zusammen), wie unter der Herrschaft des Theologischen und Militärischen sich namentlich Luzifer auslebte. Dann erreichte das Griechentum eine Gleichgewichtslage für die Weltentwicklung, die aber jeder Mensch eigentlich anstreben müsste. Und dann beginnt der Abstieg auf schiefer Ebene ins Ahrimanische, mit dem phantasielosen Römertum beginnend, und dann jener mächtigen Welle begegnend, die sich von Norden her als das Germanentum entgegenstemmt, das aber noch einmal übertönt wird. Und in dieser Übertönung sind wir drinnen und müssen uns daraus erretten. In dem Augenblick, wo wir nur die sozialistische Forderung erfüllen würden, den sozialen Organismus zum blossen Wirtschaftskörper machen würden, in diesem Augenblick würden wir die ganze soziale Ordnung ahrimanisieren.

Gehen Sie heute mit denjenigen Menschen, die rechts stehen - Sie werden das natürlich nicht tun, wenn Sie vernünftig sind - dann konservieren Sie eine alte luziferische Kultur in ihren Resten; gehen Sie mit den Menschen der Linken, dann setzen Sie sich der Gefahr aus, mitzuarbeiten an einem Weltentwurf, der rein ahrimanisch ist. Und in dem ahrimanischen Wirtschaftsstaat wird es ganz böse mit dem Geistesleben ausschauen!

Theologie u.  
Militarismus -  
Metaphysik u.  
Jurisprudenz

Besonders auf dem Gebiete der Reform, der Umwälzung des Geisteslebens darf das soziale Problem nur im Lichte der Geisteswissenschaft gesehen werden, weil es nur da im richtigen Sinne erscheint; und das legt den Anthroposophen eine gewisse Verpflichtung auf, darauf hinzuschauen, wie immer die Kultur in einer Art "Pendelschwingung" abgelaufen ist. Wenn wir in alte orientalische soziale Gebilde zurückgehen, so finden wir das Pendel ausschlagend auf der einen Seite nach der Richtung der Theologie, auf der anderen Seite nach der Richtung des Militarismus. Theologie und Militarismus im orientalischen Sinne tragen wir als Erbe in uns. Später traten deren Stelle ein anderes. Denn ebenso wie Theologie und Militarismus verwandt sind, nämlich luziferisch und ahimnisch schwingend, so sind verwandt, Metaphysik - im mittelalterlich scholastischen Sinne, auch wie es die Kantianer haben, wenn auch halb ablehnend - und die ganz in der metaphysischen Gesinnung ruhende Jurisprudenz, wie sie die römische Jurisprudenz ist. Das ist wieder verbunden mit dem Beamtentum. So wie Theologie und Militarismus verbunden ist, so ist die Jurisprudenz mit der Metaphysik verbunden mit dem Beamtentum und dem guten Bürgertum, während Theologie und Militarismus verbunden sind mit der Aristokratie. Wer den Übergang erblickt zwischen dem Griechentum und dem Römertum, der kann mit Händen greifen, wie die realen geistigen Entitäten des Griechentums im Römertum metaphysisch wurden. Vergleichen Sie die griechischen Götter in ihrer Lebendigkeit als Imaginationen - mit dem abstrakten Begriff eines Jupiter, einer Juno oder Minerva: da ist alles abstrakt, schattenhafter Begriff geworden. Und so sind auch die Staatseinrichtungen des Griechentums lebendig, von Mensch zu Mensch wirkend, wenn auch für unsere Zeit nicht mehr passend: im Römertum ist der ganze Staat als Begriff gegossen in ein System von juristischen Begriffen. Diese juristischen Begriffe haben das neuere Bürgertum erzogen, und jetzt sind wir eingetreten seit langer Zeit schon auf dem Gebiete der Weltanschauungen, welche aus der theologisch-juristisch-metaphysischen Sphäre herausgekommen sind, jetzt sind wir eingetreten in die Sphäre des sogenannten "Positivismus", der das Sinnlich-Wirkliche nur gelten lassen will, und der zu seiner Begleiterscheinung das Proletariat hat mit alledem, was Gutes und Verkehrtes im Proletariat heute steckt.

Aber damit ist man auch auf dem tiefsten Punkt angekommen, und man muss wieder herauf, sonst fällt man in den Abgrund. Wir müssen jetzt, wo wir an das äußerste Ende des Materialismus angekommen sind und den Materialismus eben praktisch machen wollen, mit aller Energie das Geistige ergreifen, das allein die materialistische Gesinnung wieder heraufheben kann. Das ist die Grundpflicht unserer Zeit. Das Ganze hängt ja zusammen mit einer wirklichen, auch physiologisch-physischen Fortentwicklung des Menschen. Auch die

*Auch die Physis  
verändert sich*

*Griechentum  
u. Gegenwart*

menschliche Physis macht Metamorphosen durch. Die Griechen haben in ihrer Gleichgewichtslage für solche Dinge eine scharfe Beobachtung gehabt. Wir müssen sie uns aneignen aus den Tiefen unserer Seele heraus, aus dem geistigen Streben heraus. Wer die griechische Skulptur betrachtet, findet in ihr eine wunderbare Dreiheit zum Ausdruck kommend. Wer einen Merkur-Kopf wirklich studiert, der weiss, dass das Griechentum im Merkur-Kopf darstellen wollte diejenige Menschheit, aus der das Griechentum sich selber herausgewachsen fühlte, die noch etwas hatte von Fähigkeiten und Kräften, die mehr aus dem Tierischen kamen. Der Grieche selbst wollte sich in dem für ihn einzig schönen Zeus-Typus darstellen. Vergleichen Sie die Ohrenstellung, die Nasenstellung des Merkur-Kopfes und eines Zeus-Kopfes: die besondere, Art, wie der Grieche sich selber auffasste, formal, künstlerisch - und die ganze griechische Weltanschauung war im Grunde genommen eine künstlerische - die wollte er in den drei Typen seiner Plastik zum Ausdruck bringen.

Wir sitzen mit unserer Seele gründlicher im Physischen fest, als der Grieche, der das vorausahnte, und der gerade solche grosse Ahnungen in seiner Mythologie wunderbar zum Ausdruck brachte. Unseren modernen Menschen sah der Grieche voraus; aber er sah ihn als den an den Felsen des Knochensystems, an das Ahrimanische geschmiedeten Prometheus.

Wir müssen uns befreien dadurch, dass wir das Geistige erfassen und die "Fesseln des Prometheus" lösen. Das kann mit uns nimmermehr machen der Orient, denn er ist selber zu luziferisch befangen; das kann mit uns nimmermehr machen der Occident, denn der ist für sich selber zu ahrimanisch befangen. Das ist die Aufgabe, die wir uns stellen müssen. Und stellen wir sie uns, dann haben wir der mitteleuropäischen Kultur ein wirkliches Ziel gegeben. Wir dürfen nicht die Imitatoren des Griechentums sein. Wir werden das Griechentum am besten verstehen, wenn wir es gerade in seiner Eigenart fassen, und wenn wir von ihm lernen, die Aufgaben unserer Zeit zu fassen.

*Vom Gelde*

Wir müssen ohne Illusionen hinschauen auf die soziale Struktur der Gegenwart, müssen hinschauen, wie aus ahrimanischem Denken heraus das Geld zu einer "Ware" geworden ist; denn der Gegenwart unseres Geldes trägt reinen Warencharakter, Silber- oder Goldwert. Das ist das Ahrimanische, von dem unser Wirtschaftsleben dadurch befreit werden muss, dass wir in ihm nur haben Warenerzeugung, Warenzirkulation und Warenkonsum. Und das Geld darf nichts weiter sein als eine grosse Buchführung, die jeweilige Anweisung für die Ware.

Und so steht auf der anderen Seite das furchtbar Luziferische, dass der geistige Mensch in Ämter hinein-

*4  
Ämter tragen  
luziferisches an sich*

gedrängt wird, dass das Menschliche des Menschen untergeht in Amt und Würde. Denn jedes Amt zieht dem Menschen eine luziferische Uniform an. Der Kampf in der Gegenwart fordert, dass der Mensch auf geistigem Gebiete *e n t l u z i f e r t* wird, dass er zurückgegeben wird der ganzen Menschlichkeit. Das kann nur in einem *b e f r e i t e n G e i s t e s l e - b e n* sein.

*Soziale Experi-  
mente im Osten  
Europas*

Wir sind einmal in der Mitte Europas dazu berufen, aus Unglück, Elend und Not heraus den Weg von der Materie zum Geiste zu finden. Durch Jahrzehnte wurde in engeren Kreisen der anglo-amerikanischen Völker, immer darauf hingewiesen: es wird und muss ein Weltenbrand entstehen, und aus diesem heraus wird Osteuropa eine Gestaltung annehmen, sodass innerhalb dieses Osteuropa sozialistische Experimente gemacht werden müssen, Experimente, welche wir im Westen und den englisch-sprechenden Gegenden selbst nimmermehr vornehmen wollen.

*Anthroposophie  
gedacht als ein  
Kulturimpuls*

Das darf nimmermehr geschehen, dass den westlichen Völkern allein überlassen werde die Vollziehung der sozialistischen Experimente in Mittel- und Osteuropa! Es kann aber nur verhindert werden, wenn wir unsere Aufgabe ergreifen und dem mitteleuropäischen Geistesleben ein *Z i e l* setzen. Das ist unsere Aufgabe. Heute pulst durch das öffentliche Leben das, was kommen muss: ein couragiertes Vorwärtsschreiten, dem nur die richtigen Wege gewiesen werden müssen. Das ist es, was wir jetzt immer und immer wieder bedenken müssen: dass Anthroposophie nicht gedacht war für den Egoismus einzelner Sektierer, sondern dass sie gedacht war als ein *K u l t u r i m p u l s* der Gegenwart. Aber wenn wir selber wirken, müssen wir uns dessen bewusst bleiben, dass wir wahrhaftig nicht Anthroposophie errungen haben, um sie entweder ahrimanisch oder luziferisch zu verbergen, sondern um zwischen dem Ahrimanischen und Luziferischen den *G l e i c h - g e w i c h t s - Z u s t a n d* zu suchen, damit wir gegenüber dem, was die sehr abwärts sinkende Zeitwagschale bietet, damit wir diesem Hineinseusseln in das Ahrimanische dasjenige entgegenhalten können, was jene Gleichgewichtsfrage hervorbringt, welche die heutige Menschheit ja so sehr braucht.